



16.12.2018
Harald Kluge
„kurzer Prozess“

Ihr werdet dem HERRN lästig mit eurem Gerede. »Was für ein Gerede?«, fragt ihr. Nun, ihr behauptet: »Wer Unrecht tut, gefällt dem HERRN; ihn nimmt er an!« Oder ihr fragt: »Wo bleibt denn Gott? Warum greift er nicht ein, wenn er doch so gerecht ist?«

Der HERR, der allmächtige Gott, antwortet: »Ich schicke meinen Boten voraus, der mein Kommen ankündigt und mir den Weg bereitet. Noch wartet ihr auf den Herrn, ihr wünscht euch den Boten herbei, der meinen Bund mit euch bestätigt. Ich sage euch: Er ist schon unterwegs! Ganz plötzlich werde ich, der Herr, in meinen Tempel einziehen. Doch wer kann mein Kommen ertragen? Wer kann an diesem Tag vor mir bestehen? Ich werde für euch wie Feuer im Schmelzofen sein und wie scharfe Lauge im Waschtrog. So wie man Gold und Silber schmilzt, um es zu läutern, so werde ich Levis Nachkommen von ihrer Schuld reinigen. Dann werden sie wieder zu mir gehören und mir in rechter Weise Opfer darbringen. Ja, so wie früher, wie in längst vergangenen Zeiten, werden mir die Opfer wieder Freude bereiten, die mir die Menschen in Juda und Jerusalem darbringen.

Ich, der HERR, der allmächtige Gott, kündige euch an: Ich komme zum Gericht und mache kurzen Prozess mit den Zauberern und Ehebrechern, mit allen, die Meineide schwören, die ihre Arbeiter um den gerechten Lohn bringen und die Witwen, Waisen und Ausländer unterdrücken. Ja, ich selbst trete dann als Zeuge gegen alle von euch auf, die keine Ehrfurcht vor mir haben.«

Maleachi 2,17-3,5

Liebe Gemeinde!

„Wer Ohren hat, der höre!“

Wenn wir dem Propheten Maleachi Glauben schenken wollen, wird Gott selbst erscheinen und einen Boten vorausschicken. Sein Name „Maleachi“ ist schon Programm und bedeutet so viel wie „Mein Bote“. Er hat im Ersten Testament übrigens das letzte Wort, und das nicht zu Unrecht. In dem letzten Buch des Alten Testaments geht es

um die Liebe Gottes zu seinem Volk zu uns Menschen. Allein schon die ersten Zeilen im ersten Kapitel dieses 2.500 Jahre alten Buches gehören mit zu den emotionalsten Worten Gottes, die die Bücher der Bibel zu bieten haben.

»Ich habe euch immer geliebt«, sagt der HERR. Maleachi 1,2

Und was sagt der Mensch darauf? Sätze, die Sie einem Wildfremden sagen können, keinesfalls aber im Schlafzimmer. Was Sie auf keinen Fall zu Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner sagen sollen: »Woran hätte ich deine Liebe erkennen können?« Es gibt hier verschiedene Varianten dieser peinlichen Antwort. „Wieso hast du mich geliebt?“ Oder: „Wie hast du mich geliebt?“ Auf welche Art zeigt sich denn deine Liebe?

Es bleibt eine peinliche Erwiderung auf diesen tiefen Ausdruck innigster Liebe. „Ich habe dich immer geliebt!“ „Aja?! Ah, geh?!“ „Und wie?“ Das Beste, das Sie darauf sagen können. „Am besten bereden wir das unter vier Augen, von Angesicht zu Angesicht.“ Also: „Ich werde zu euch, zu dir, kommen!“, spricht Gott. Und als Vorläufer, als vorläufigen Beweis dafür, schicke ich einen Boten voraus. Daraus wurden bereits mehrere. Maleachi ist so einer, und Johannes der Täufer ein anderer. Und Jesus wird hier auch mehrmals darauf verweisen: „Macht euch bereit! Der Tag der Begegnung ist nah und wir wissen nicht wann es soweit sein wird.“

Spannend ist bei Maleachi, wie verständlich und zeitlos die Menschen hier mit Gott gerungen haben. Denen ging es so wie uns heute. So wie Jakob am Ufer des Flusses mit Gott ganz handgreiflich gerungen hat, so schwer tun sich die Männer und Frauen der damaligen Zeit auch mit Gott und seinem Wirken oder eben Nichtwirken. Genau lässt sich Maleachi ja nicht datieren, vor 2.500 oder 2.300 Jahren. Man nimmt an, dass sich hier mehrere Autoren zusammengefunden haben. Was die Gläubigen damals so aufgeregt hat, regt mich auch heute auf, wenn ich ehrlich bin. Es scheint so zu sein, dass all jene, die auf ihren eigenen Vorteil aus sind und über andere drüberfahren, es leichter und besser im Leben haben. Wie es hier heißt: »Wer Unrecht tut, gefällt dir HERR; den nimmst du an! Dessen nimmst du dich an!« Es nutzt halt nichts, wenn

man ein Gutmensch sein will, ein Humanist und feinsinnig und hilfsbereit. Wenn es hart auf hart kommt, teilen die Mächtigen und Gewaltbereiten den Kuchen unter sich auf. Wir Menschen fragen uns schon: »Wo bleibt denn Gott? Warum greift er nicht ein, wenn er doch so gerecht ist?« Orte und Situationen gäbe es doch mehr als genug, in denen es wünschenswert wäre, ja wo es als Verbrechen gegen die Menschheit wirkt, dass du, Gott, nicht eingreifst.

Im Jemen stirbt alle zehn Minuten ein Kind, weil es den Mächtigen in der Gegend um Einfluss und Geld und Rohstoffe geht und ihnen die 7 Millionen Kinderleben schießegal sind. Die UN spricht von der schwersten humanitären Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Es ist eine riesige Schande für die Menschheit und die Rufe: Wo bleibt hier Gott? können nur ergänzt werden mit: „Wo bleibt hier das energische Eingreifen der Weltgemeinschaft?“ Wir sehen so wenig von Gottes Macht, ganz zu schweigen einer früher viel zitierten Allmacht. Was nützt die Vorstellung von einem allmächtigen Gott, wenn diese Allmacht nicht ins Spiel kommt? Und es braucht viel theologische Philosophiererei, um Gottes Nichteingreifen zu erklären oder begreifen zu wollen. »Wo bleibt denn Gott? Warum greift er nicht ein, wenn er doch so gerecht ist?«, zitiert Maleachi die skeptischen Menschen seiner Zeit.

Und das Sympathische bei Maleachi ist, dass er als Sprachrohr Gottes diese Skepsis und Kritik wirklich ernst nimmt und Antworten versucht. Gott schickt seine Boten voraus, die sein Kommen ankündigen und Gott den Weg bereiten werden. Noch warten wir auf Gott, auch wenn es manche schon aufgegeben haben. Wir wünschen uns sehnlichst Zeichen Gottes. Wir warten auf die Boten, die den Bund zwischen Gott und Mensch, dieses Versprechen über alle Zeiten hinweg bestätigen werden. Und Maleachi sagt: „Er ist schon unterwegs!“ Ganz plötzlich wird Gott in diese Welt, damals in der Vorstellung des Tempels, einziehen. So wie Jesus in Jerusalem eingezogen war.

Doch wer kann mein Kommen ertragen? Wer kann an diesem Tag vor mir bestehen? Ich werde für euch wie Feuer im Schmelzofen sein und wie scharfe Lau-

ge im Waschtrog. So wie man Gold und Silber schmilzt, um es zu läutern, so werde ich Levis Nachkommen von ihrer Schuld reinigen.

Wenn einmal abgerechnet wird, geurteilt wird über mein Leben, wie wird das Urteil ausfallen? „Werden unsere Kinder einmal hassen, wie wir ihnen den Planeten hinterlassen?“, heißt es auf einem Plakat im Döblinger Gymnasium, der Schule, in der ich unterrichtete. Und wir verurteilen uns ja täglich meist mehrmals selbst. Wer von uns denkt sich nicht öfters einmal: Eigentlich verbrauche ich zu viel Energie und sollte mehr Strom sparen. Weniger Autofahren, kein Auto besitzen, auf Lebensmittel von weit weit weg verzichten, keine Clementinen aus Spanien, keine Erdbeeren außerhalb der Saison kaufen, auf Weichspüler verzichten, auf Verpackungen bei den Geschenken, aufs Plastiksackerl fürs Hundegackerl. Das schlechte Gewissen ist mein ständiger Begleiter. Oder haben Sie schon brav und gewissenhaft Ihre nicht mehr gebrauchten Mobiltelefone entsorgt. Nein? Die Ö3-Wundertüte ist zwar nett, aber wenn Sie sich ein neues Handy besorgen, sind Sie wieder mitten drin im Kreislauf der Seltenen Erden und unterstützen die Ausbeuterproduktionskreisläufe. Es ist so schwer gewissenhaft zu leben und wir werden immer daran scheitern, mit dem Versuch CO₂-neutral zu leben und mit einem angemessenen ökologischen Fußabdruck. Außer wir ziehen nach Bhutan, dem einzigen Land mit einer positiven CO₂-Bilanz. Von Bhutan könnten wir vieles lernen. Nicht zuletzt mehr aufs Bruttonationalglück als das Bruttonationalprodukt zu starren und zu setzen.

Das alles ist nur die Spitze des dahintreibenden Eisbergs an Schuld und Sünde, die wir so im Vorbeigehen mit jedem neuen Tag anhäufen und mit uns schleppen. „Wer kann an diesem Tag meines Kommens, spricht Gott, bestehen?“ „Niemand!“ Und wenn er kommt, dann ... dürfen wir auf Gnade und Vergebung hoffen und damit rechnen. Gott wird für uns wie Feuer im Schmelzofen und wie scharfe Lauge im Waschtrog sein. Nicht um uns Schmerzen zu bereiten. Das wurde lange angenommen. Es geht hier nicht um eine Form des Fegefeuers, das wir laut heulend durchleiden müssen.

Sondern es geht um die Waschkraft und Reinigungskraft Gottes. Gott ist unser Fleckenlöser mit verstärkter Waschkraft. Wir werden von aller Schuld gereinigt.

Damit wäre eigentlich alles gesagt, aber die Schlaunen unter uns würden dann womöglich auf den Gedanken kommen: Ist es dann nicht egal, wie ich mich verhalte? Kann ich dann meine Mitmenschen drangsalieren, übervorteilen, diskriminieren, die Umwelt ausbeuten und tun und lassen, was mir gefällt? Eine kleine Fußnote gibt es hier schon. Und entschuldigen Sie bitte, dass hier Maleachi mit dem moralischen Zeigefinger wachelt.

Ich, der HERR, der allmächtige Gott, kündige euch an: Ich komme zum Gericht und mache kurzen Prozess mit den Zauberern und Ehebrechern, mit allen, die Meineide schwören, die ihre Arbeiter um den gerechten Lohn bringen und die Witwen, Waisen und Ausländer unterdrücken. Ja, ich selbst trete dann als Zeuge gegen alle von euch auf, die keine Ehrfurcht vor mir haben.

Kurzen Prozess wird Gott machen etwa mit Zauberern, mit Scharlatanen, die die Leichtgläubigkeit, die Gutgläubigkeit, die Abergläubigkeit ihrer Mitmenschen ausnutzen wollen. Wenn Sie glauben, man müsse heute nicht vor Aberglauben, Hellsehern oder Zauberinnen warnen oder auch vor Hexerei, dann genügt ein kurzer Blick in die kriminologischen Verdachtsfälle der letzten Monate in Österreich.

Ende November gab es einen kleinen kurzen Artikel in der Kleinen Zeitung Kärnten, der lautete: Opfer haben immer noch Angst vor "Hellseherin". Drei Frauen in Villach sind wegen des Verdachts des schweren Betrugs verhaftet worden. Sie hatten sich als Energetikerinnen ausgegeben. Deren Opfer trauen sich kaum über die Vorfälle zu sprechen, weil sie sich schämen. Und weil sie vor Racheaktionen seitens des Wahrsagernetzwerkes Angst haben. Eine 47-Jährige Hauptverdächtige soll ihren Opfern Geld herausgelockt haben. Sie gab sich als Hellseherin und Energetikerin aus, und führte „Heilbehandlungen“ durch: Etwa gegen Kreuzschmerzen und Allergien. Betroffene fühlten sich bei ihr wohl und gaben ihr Geld. Einem Opfer erzählte die 47-Jährige, sie

habe ein schweres Schicksal und brauche finanzielle Hilfe. Von einer anderen Frau soll sie Geld erhalten haben wegen des „bevorstehenden Weltuntergangs“. Eine der Opfer-Anwältinnen meint: „Die angeblichen Behandlungen der Frau fanden guten Zuspruch.“ Die Menschen vertrauten ihr. Ein Opfer lieb der 47-Jährigen mehr als 100.000 Euro. Die Verdächtigen schafften es immer wieder, ihre Opfer zu vertrösten. Eine Bewahrsagte veruntreute gar Geld, um den Forderungen der Energetikerin nachzukommen. Früher hätten die Betroffenen oft eine gute Anstellung gehabt, heute sind sie mitunter wegen Veruntreuung vorbestraft oder hoch verschuldet.

Mit unserem Aberglauben und unseren tiefen Sehnsüchten nach Wundern und schnell wirkenden Zaubermittelchen oder Energiefeldern werden gute Geschäfte gemacht. Aber es gibt die guten Ritter, die Skeptiker und Kritiker, die esoterischen Humbug öffentlich auf die Bühne holen, etwa bei der „Verleihung des Goldenen Bretts vorm Kopf“, so vor kurzem wieder in Wien. Bei diesem Satirepreis für den größten antiwissenschaftlichen Unfug der Skeptikergesellschaft und der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Paranormalem hat es etwa in diesem Jahr ein dreizehnjähriger Youtube-Star aus der Schweiz geschafft. 10.000e Viewer schauen sich dieses arme/reiche Mädels an, das tiefe Einblicke in die Zusammenhänge des Universums vortäuscht und Menschen etwa einredet, wir könnten Vitamine und Mineralien in uns aufnehmen, wenn wir barfuß durch den Wald laufen. Auch Hans Tolzin, ein Impfgegner und Allround-Medizinkritiker, war nominiert und wurde mit seinen sehr abseitigen aber schon verbreiteten Theorien zur Gefahr von Impfungen bei Kindern vor den Vorhang geholt. Dass es in Deutschland und Österreich Maserepidemien gegeben hat, wurde auch ausgelöst durch die Impfmüdigkeit oder Impfskepsis von immer mehr Eltern. Gewonnen hat aber dieses Goldene Brett für den größten antiwissenschaftlichen Unfug das Wiener Krankenhaus Nord, gemeinsam mit dem Energetiker Christoph Fasching. Der hatte für läppische 95.000 Euro einen „Energetischen Schutzwall“, einen energetischen Liebesring, um das Krankenhaus Nord gezogen. Dieser teure Faschingsscherz geht aber noch viel weiter, wenn er und viele Esoteriker

und Energetiker behaupten, Krebs und Virusinfektionen lassen sich allein mit Gedankenkraft heilen und sie sich gegen moderne Medizin ganz allgemein stellen. Hier wird aus Humbug gefährlicher Schwachsinn. Und es ist eine Pikanterie, dass gerade ein entschiedener Gegner moderner Medizin hier das Krankenhaus Wien Nord energetisch aufgeladen haben soll. Kann hier ein kurzer Prozess, eine Läuterung mit doppeltem Waschgang wirklich genügen, wenn mit der Gutgläubigkeit und der Medizinskepsis Schindluder und Geschäftemacherei betrieben wird?

Maleachi meint, Gott mache auch kurzen Prozess mit Ehebrechern. Vielleicht sind hier auch die Liebes- und Beziehungskiller unserer Zeit und aller Zeiten gemeint. Warum Beziehungen scheitern, unterscheidet sich natürlich von Paar zu Paar. Aber das Smartphone hält in vielen Untersuchungen bereits den Spitzenplatz unter den Beziehungskillern inne. Smartphones machen schweigsam. Sie führen zu weniger Gesprächen und gemeinsam erlebter Zeit. Auch Stress im Büro und in der Freizeit können zu Trennungen führen. Dass die Entwickler von immer noch mehr Apps und Handyspielereien hier nichts Böses im Sinn hatten, ist wohl anzunehmen. Aber die Folgewirkungen sind schlimm, wenn man nur an die Ablenkung im Straßenverkehr denkt, oder wenn ich meine Schülerinnen und Schüler vor Augen habe, bei denen man eigentlich von schwerer Abhängigkeit sprechen muss. Und nach dem letzten Elternabend hab ich den Eindruck, auch die Eltern sind bereits suchtfährdet.

Ich komme zum Gericht und mache kurzen Prozess mit allen, die Meineide schwören, die ihre Arbeiter um den gerechten Lohn bringen und die Witwen, Waisen und Ausländer unterdrücken.

Lügner und Betrüger, Populisten und jene, die Hetzparolen von sich geben, haben heute und hatten damals vor 2.500 Jahren Hochkonjunktur. Allein der Hinweis am Ende dieser Liste der schwarzen Schafe lässt aufhorchen und sollte uns zu denken geben. Wer die Fremdlinge, die Ausländer, die Zuagreisten unterdrückt, diskriminiert, instrumentalisiert, gegen sie hetzt, ihnen alles in die Schuhe schieben will und Politik

auf deren Kosten macht, wird hier angeprangert. Nein, die Masernepidemie in Österreich, Deutschland und in anderen Ländern in Europa gehen nicht aufs Konto der Asylwerber allein, sondern vor allem auf die nicht geimpften Ansässigen. Aber man hat es den Asylsuchenden anlasten wollen.

Maleachi ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, die sich klar für Arbeitnehmerrechte ausspricht. Arbeitern und Tagelöhnern ist ein gerechter Lohn zu zahlen. Das meint zum Einen, es soll ein Lohn gezahlt werden, der sie und ihre Familien leben lässt. Es muss Arbeitszeitregelungen, darf keine Ausbeutung, oder keine gesundheitliche, physische oder psychische Überlastung am Arbeitsplatz geben. Witwen und Waisen dürfen nicht unterdrückt werden, sprich heute auch Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher, aus welchen Gründen auch immer. Und Kinderrechte sind, so wie sie heute schon weit gediehen sind, endlich umzusetzen. Das Anbrechen der Gottesherrschaft, das Hereinbrechen der bevorstehenden Ankunft Gottes, wird sich an vielen Zeichen festmachen lassen. Bei Matthäus 11 nennt Jesus unter anderem: »Geht zu Johannes zurück und erzählt ihm, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden wieder lebendig, und den Armen wird die rettende Botschaft verkündet.«

Gottes Herrschaft ist angebrochen, seine Boten haben sich den Mund fusselig geredet und alle Mühe gegeben, uns zur Vernunft zu bringen. Also packen wir es an. Es gibt noch viel zu tun – nicht nur bis Weihnachten.

AMEN